

Augusteische Terra Sigillata aus Bregenz Die ältesten römischen Siedlungsspuren in Bregenz (Brigantium) sah man bisher in Zusammenhang mit der Entstehung erster Städte im Voralpenland unter Tiberius¹. Ähnlich wie in Kempten und auf dem Auerberg rechnete man aufgrund der vorgelegten Funde mit der Errichtung erster Holzbauten im Laufe des zweiten Jahrzehnts n. Chr., wobei zum Schutz der Siedlung und der Durchgangsstraße von Vindonissa nach Kempten möglicherweise gleichzeitig ein Militärposten bestand². In der Diskussion um den Beginn des römischen Brigantium blieb bisher jedoch eine kleine Sigillatareibe unbeachtet. Es handelt sich um elf Bruchstücke mittelitalischer und lugdunensischer Terra Sigillata, auf die ich bei der Arbeit am römischen Gräberfeld von Bregenz im Vorarlberger Landesmuseum aufmerksam wurde (Abb. 1)³. Sie stammen von verschiedenen, bis zu 500 m weit voneinander entfernten Fundstellen auf dem Ölrain, einem 50 ha großen Plateau, 34 m über dem Bodensee gelegen, auf dem sich die römische Siedlung mitsamt der Nekropole erstreckte⁴. Die Zusammensetzung der Funde ergab sich rein zufällig. Sie kann zwar repräsentativ sein, bedarf zur endgültigen Wertung jedoch einer systematischen Durchsicht des Gesamtbestandes. Im Hinblick auf die derzeit lebhaft diskutierte Besetzungsgeschichte Rätiens und die noch recht lückenhafte Kenntnis augusteischer Fundplätze im Alpenraum ist die Vorlage selbst dieser wenigen Exemplare schon jetzt nützlich.

Bei den Stücken lassen sich fünf Qualitätsgruppen unterscheiden⁵: 1. rosabeiger, relativ weicher Ton mit seidigglänzender, dünn aufgetragener, orangebrauner Engobe (Novaesium Farbtafel⁶ Nr. 2–4) (Abb. 1,1.2.5.8); 2. rosabrauner, härterer Ton mit rotbrauner, nur matt glänzender Engobe (Novaesium Farbtafel Nr. 5) (Abb. 1,4.7.9.10); 3. mehligweicher, poröser, hellbeiger Ton mit matter, rotbrauner Engobe (Novaesium Farbtafel Nr. 9), wohl lugdunensisch (Abb. 1,6); 4. bräunlicher Ton mit roter Engobe (Novaesium Farbtafel Nr. 12), wohl lugdunensisch (Standringfragment eines Tellers; ohne Abb.); 5. dick aufgetragene, glänzende Engobe mit horizontalen Rillen, möglicherweise Pisa (verbrannt; Abb. 1,3).

Für die Chronologie der italischen Terra Sigillata spielen die kurz belegten Militäranlagen der augusteischen Zeit eine maßgebende Rolle. Die Lager von Dangstetten (ca. 15–9

¹ B. Overbeck, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse, Teil 1. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 20 (1982) 20ff.; 192 (mit älterer Literatur). – G. Weber, in: Die Römer in Schwaben. Jubiläumsausstellung 2000 Jahre Augsburg (1985) 60 (im folgenden zitiert: Römer in Schwaben). – Vgl. S. v. Schnurbein, in: Römer in Schwaben, 22f. – G. Ulbert, in: Römer in Schwaben, 59.

² A. Hild, Brigantiums Frühkastell. Festschrift für Rudolf Egger II (1953) 257ff. – H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 341; 436. – C. M. Wells, The German Policy of Augustus (1972) 80f. – Vgl. dagegen M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (1987) 159ff.

³ Die Stücke werden dort unter folgenden Inventarnummern geführt: 39,2; 39,11; 74,264; 74,7868; 67,1759; 74,5831; 74,5536; B 267; 74,2318; 74,2738; 74,7767 (Standringfragment ohne Abb.). – Die Bearbeitung des Gräberfeldes erfolgt im Rahmen einer Dissertation. Mein Dank gilt Herrn Dr. H. Swozilek und besonders Prof. Dr. E. Vonbank für die Publikationserlaubnis und die hervorragenden Arbeitsbedingungen im Vorarlberger Landesmuseum. Er gilt ebenso der Kommission zur archäologischen Erforschung des spätrömischen Rätien und ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. J. Werner für die großzügige Unterstützung. Sehr zu Dank verpflichtet bin ich gleichermaßen Prof. Dr. G. Ulbert, Dr. M. Mackensen und Dr. S. v. Schnurbein für vielerlei Anregungen und Diskussionen.

⁴ E. Vonbank (Hrsg.), Das römische Brigantium (1985) 137ff. – Overbeck a. a. O. (Anm. 1) 20f.

⁵ Vgl. E. Ettliger, Die Italische Sigillata aus Novaesium. Novaesium IX, Limesforsch. 21 (1983).

⁶ Ebd. S. 5; Beschreibung S. 21.

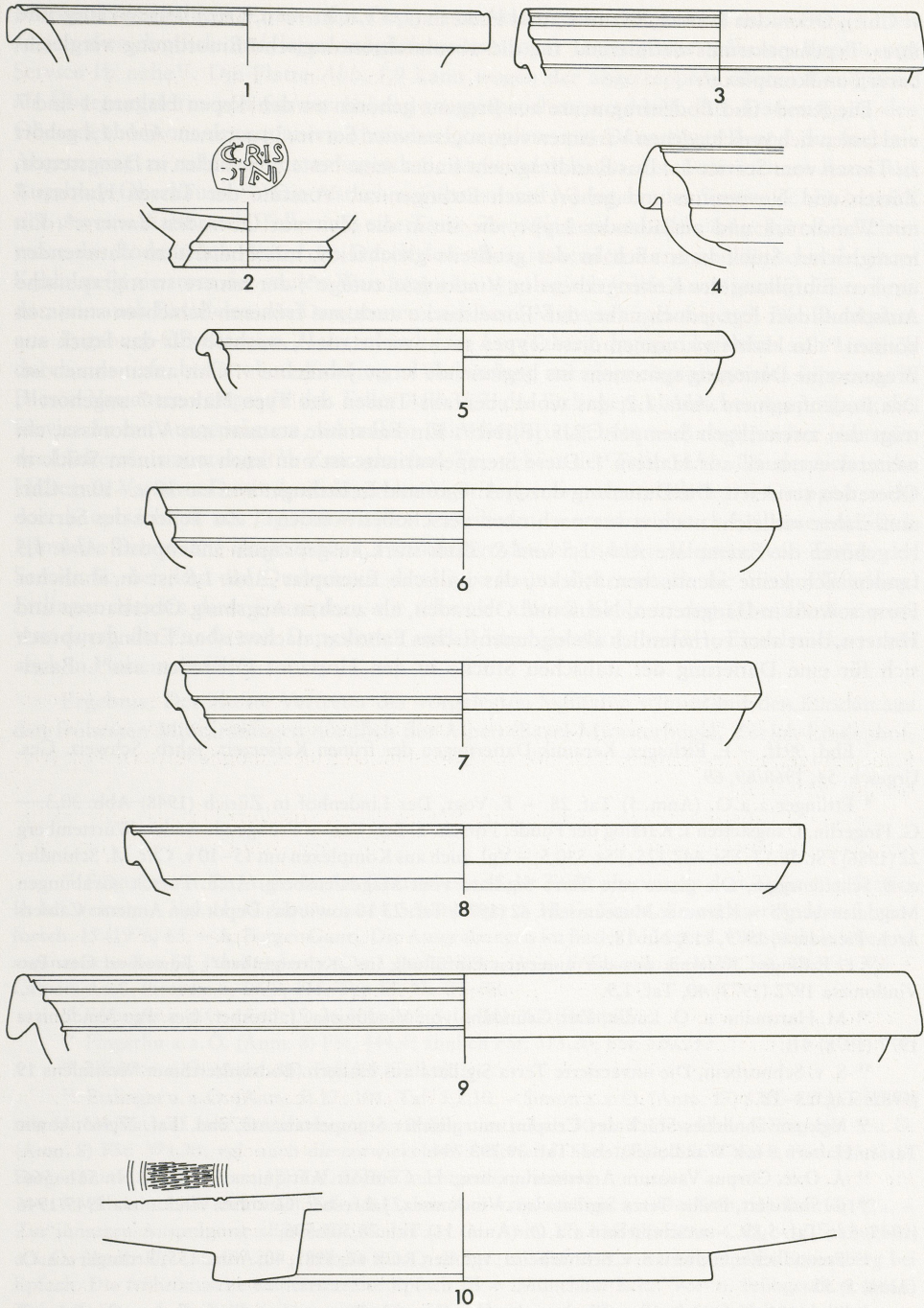


Abb. 1. Bregenz. Augusteische Terra Sigillata. – M. 1:2; Stempel zu 2. – M. 1:1.

v. Chr.), Oberaden (11–ca. 8 v. Chr.) und Haltern (7/5 v. Chr.–9 n. Chr.) wurden aufgrund ihres Typenspektrums definierend für die absolutchronologische Einordnung vergleichbarer Fundkomplexe⁷.

Die Rand- und Bodenfragmente aus Bregenz gehören zu den Typen Haltern 1 und 7 und lassen sich verschiedenen Varianten vom sogenannten Service I zuordnen. *Abb. 1,1* gehört zu Tassen vom Service Ia. Das Randfragment findet seine besten Parallelen in Dangstetten, Zürich und Novaesium und gehört nach Ettliger zur Vorstufe der Tassen Haltern 7 mit Wandknick und ausladender Lippe, die sie in die Zeit vor Oberaden datierte⁸. Ein formgleiches Stück kam auch in der großteils gleichzeitig mit Haltern zu datierenden unteren Einfüllung des Keltengrabens in Vindonissa zutage⁹; der neuere stratigraphische Aufschluß dort legt jedoch nahe, daß Einzelstücke auch aus früheren Schichten stammen können¹⁰. In Haltern kommen diese Typen nicht mehr vor¹¹, weshalb für das Stück aus Bregenz eine Datierung spätestens ins beginnende letzte Jahrzehnt v. Chr. anzunehmen ist. Das Bodenfragment *Abb. 1,2*, das wohl ebenfalls Tassen des Typs Haltern 7 angehört¹², trägt den zweizeiligen Stempel CRIS/[P]INI¹³. Ein Faksimile stammt aus Vindonissa, ein weiteres eventuell aus Haltern¹⁴. Diese Stempelvariante ist nun auch mit einem Stück in Oberaden vertreten. Die Datierung durch A. Oxé und E. Ettliger von ca. 10 v.–10 n. Chr. muß daher vielleicht noch etwas nach oben verschoben werden¹⁵. Zu Tellern des Service Ib gehören die Exemplare *Abb. 1,5 und 8*. Zum stark ausgeprägten Innenprofil *Abb. 1,5* fanden sich keine identischen Stücke; das italische Exemplar *Abb. 1,8* ist in ähnlicher Form sowohl in Dangstetten, Neuß und Oberaden, als auch in Augsburg-Oberhausen und Haltern, dort aber vornehmlich als lugdunensisches Fabrikat, nachweisbar. Ettliger sprach sich für eine Datierung der italischen Stücke in den Horizont Oberaden aus¹⁶. Basel-

⁷ Ebd. 99ff. – E. Ettliger, Keramik-Datierungen der frühen Kaiserzeit. *Jahrb. Schweiz. Ges. Urgesch.* 54, 1968/69, 69.

⁸ Ettliger a. a. O. (Anm. 5) Taf. 28. – E. Vogt, Der Lindenhof in Zürich (1948) *Abb.* 30,3. – G. Fingerlin, Dangstetten I. *Katalog der Funde. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 22 (1986) *FSt.* 56,13; *FSt.* 447,125; *FSt.* 530,5. – Vgl. auch aus Komplexen um 15–10 v. Chr. M. Schindler u. S. Scheffenecker, Die glatte rote Terra Sigillata vom Magdalensberg. *Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg 5 = Kärntner Museumschr.* 62 (1977) *Taf.* 23,10 sowie das Depot von Amiens: *Cahiers Arch. Picardie* 6, 1979, 113, Nr. 18.

⁹ E. Ettliger, Keramik aus der untersten Einfüllung im „Keltengraben“. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1972 (1973) 40, *Taf.* 1,9.

¹⁰ M. Hartmann u. O. Lüdin, Zur Gründung von Vindonissa. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1977 (1978) 4ff.

¹¹ S. v. Schnurbein, Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. *Bodenaltertümer Westfalens* 19 (1982) *Taf.* 23–28.

¹² Vgl. ein ähnliches Stück des Crispini mit gleicher Stempelvariante, ebd. *Taf.* 27,465, sowie Tassen Haltern 8 mit Wandknick, ebd. *Taf.* 39,793.794.

¹³ A. Oxé, *Corpus Vasorum Arretinorum*, hrsg. H. Comfort. *Antiquitas* 3,4 (1968) Nr. 561–566.

¹⁴ C. Simonett, Frühe Terra Sigillata aus Vindonissa. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1945/1946 (1945) 5f.; *Taf.* 5,89. – v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) *Taf.* 78,505.506.

¹⁵ Freundlicher Hinweis S. v. Schnurbeins; vgl. *Ber. RGK* 62, 1981, 40, Anm. 155; Ettliger a. a. O. (Anm. 5) 55.

¹⁶ Ebd. 101; *Taf.* 12,8–10. – Flachere Ausformungen in Dangstetten: Fingerlin a. a. O. (Anm. 8) *FSt.* 66,14; *FSt.* 194,1; *FSt.* 318,36; *FSt.* 352 A/B,9. – Yverdon: P. Curdy u. a., *Jahresber. Schweiz. Ges. Urgesch.* 67, 1984, 123ff.; *Taf.* 3,2. – C. Albrecht (Hrsg.), *Das Römerlager in Oberaden und das Uferkastell in Beckinghausen an der Lippe. Veröffentl. Städt. Mus. Vor- u. Frühgesch. Dortmund* 2 H. 1 (1938) *Taf.* 41,12. – v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) 28; *Taf.* 2,11,12. – Ähnlich: G. Ulbert, Die römische Keramik aus dem Legionslager Augsburg-Oberhausen. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 14 (1960) *Taf.* 2,6.8.

Münsterhügel Schicht 3 oben, das Depot von Amiens und die große Zahl in Dangstetten zeigen dies deutlich und legen möglicherweise sogar einen etwas früheren Beginn von Service Ib nahe¹⁷. Die Platte *Abb. 1,9* kann wegen der abgetreppten oberen Randpartie als Übergangsform von Service Ib zu Ic angesprochen werden¹⁸. Ihre Datierung in den Oberadenhorizont untermauern ähnliche Exemplare aus Dangstetten¹⁹ und die formale Abgrenzung zu solchen mit anliegendem, nicht oder kaum unterschrittenem Rand aus Augsburg-Oberhausen²⁰. Die restlichen Formen sind Varianten des Service Ic. Es handelt sich um eine Platte, zwei Teller und eine Tasse. Zum Plattenrand *Abb. 1,4* gehört möglicherweise das Bodenstück *Abb. 1,10*. Durch den schrägstehenden Rand und die schmale obere Kehle stellt sie trotz der steilen Wandung eine typologisch frühe Ausformung dieses Typs dar, wie auch Parallelen aus Dangstetten und Basel-Münsterhügel zeigen²¹. Die Exemplare aus Augsburg-Oberhausen, Haltern und vom Lorenzberg dagegen zeichnen sich sämtlich durch eine tiefe, breite obere Kehlung in Verbindung mit einer enganliegenden Lippe aus²². Diesen Varianten entspricht der Teller *Abb. 1,7*, der Ettlingers klassischer Ausprägung des Service Ic mit ausgeprägtem, schmalen Mittelwulst angehört und als typischer Vertreter des Halternhorizontes gilt²³. Zum gleichen Typ gehört der Teller *Abb. 1,6*, der sich in die Halterner Variante D mit dreieckiger, kantiger Lippe einordnen läßt²⁴. Die Gruppe besteht dort hauptsächlich aus lugdunensischen Fabrikaten, worauf wir auch bei unserem Stück Hinweise haben. Die Tasse *Abb. 1,3* verkörpert den klassischen Vertreter von Tassen des Service Ic, bei dem der Querschnitt der Lippe kaum dicker ist als die übrige Wandung. Ettlinger datierte diese Exemplare mit schmaler oberer Kehle in den Oberadenhorizont, was durch die Funde von Dangstetten und Rödgen bestätigt wird²⁵; Einzelstücke treten auch in Haltern auf²⁶.

Ergebnis: Der älteste Vertreter der vorgelegten Sigillaten stimmt mit den Funden aus den frühesten Militäranlagen nördlich der Alpen (Basel-Münsterhügel, Zürich-Lindenhof,

¹⁷ Fingerlin a. a. O. (Anm. 8). Am Gesamtbestand der Teller überwiegen dort Teller vom Service Ib bei weitem. – Vgl. H.-G. Simon, in: H. Schönberger u. H.-G. Simon, Römerlager Rödgen. Limesforsch. 15 (1976) 65. – A. Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Die spätkeltische und augusteische Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.). Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 6 (1979) Taf. 22,374–376. – Cahiers Arch. Picardie 6, 1979, 115, Typ 15, Nr. 31–38.

¹⁸ Ettliger a. a. O. (Anm. 5) 26,101; Taf. 5,13 (Ic); 4,7 (Ib steil).

¹⁹ Fingerlin a. a. O. (Anm. 8) FSt. 444,4; ähnlich FSt. 313,20; FSt. 520,21.

²⁰ Ulbert a. a. O. (Anm. 16) Taf. 3,6 (Teller).

²¹ Ettliger a. a. O. (Anm. 5) 27; 101; Taf. 5,2.10. – Simon a. a. O. (Anm. 17) 62ff. – Vgl. ebd. 66 mit Hinweisen auf eine Frühdatierung in Bolsena zwischen 30 und 15 v. Chr. – Fingerlin a. a. O. (Anm. 8) FSt. 373,20; vgl. auch die entwickeltere Form ebd. FSt. 103,3; FSt. 176,33; FSt. 333,12. – Furger-Gunti a. a. O. (Anm. 17) Taf. 22,367 (nicht unterschritten).

²² Ulbert a. a. O. (Anm. 16) Taf. 3,1–5, bes. 4. – v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) Taf. 14,142a. – Zur jüngeren Ausprägung allgemein: Simon a. a. O. (Anm. 17) 63f. (Variante C 2). – v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) Taf. 13–22. – Ulbert a. a. O. (Anm. 16) Taf. 3–4. – G. Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach. Die frühromische Militärstation. Epfach III = Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 9 (1965) Taf. 4,8–18. – A. R. Furger, Augst, 6 v. Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 131, Abb. 6,14.

²³ Ettliger a. a. O. (Anm. 5) 102; 160; Taf. 14,19–36, bes. Taf. 30.

²⁴ v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) 159–174; Taf. 16–17.

²⁵ Ettliger a. a. O. 101 z. B. Taf. 34,18. – Ähnlich: Fingerlin a. a. O. (Anm. 8). FSt. 34,2; FSt. 332,12. – Simon a. a. O., Taf. 13,193.

²⁶ v. Schnurbein a. a. O. (Anm. 11) Taf. 6,75a. – Furger a. a. O. (Anm. 22) 131 Abb. 6,11.

Dangstetten, Vindonissa) überein und ist daher wohl noch ins zweite Jahrzehnt v. Chr. zu datieren. Diesem schließt sich eine Reihe weiterer Stücke an, die vornehmlich gleichzeitig mit Oberaden sind, sowie wenige, sicher jüngere, halternzeitliche Stücke. Diese Funde sind nicht mit dem bislang angenommenen Beginn von Bregenz in tiberischer Zeit zu vereinbaren. Erst die Kenntnis des gesamten Arretinamaterials aus Bregenz wird jedoch klären können, ob es sich bei der Tasse *Abb. 1,1* um ein Einzelstück, d. h. wohl Altstück handelt, dem chronologisch dann keine wesentliche Aussagekraft zukommt. Dennoch wirft die vorgestellte Sigillatareihe die Frage nach anderen augusteischen Funden aus Bregenz auf.

Neben einzelnen Grabfunden sind an dieser Stelle insbesondere Metallfunde zu berücksichtigen²⁷. P. Gleirscher legte 1985 erneut eine Zusammenstellung von Fibeln aus dem Ölraingebiet vor, die er zusammen mit weiteren Funden einer spätlatènezeitlichen Siedlung zuweist²⁸. Mit der Kenntnis der Sigillaten sind nun zwei der besprochenen Fibeln eher in einem frühkaiserzeitlichen römischen Kontext der Okkupationszeit zu sehen. Es handelt sich um die Kragenfibel²⁹ und das Derivat der Scharnierbogenfibel³⁰. Die immerhin sieben Münzen der Serie Nemausus I sind nun ebenfalls chronologisch bedeutsam; sie fehlen z. B. auch im tiberischen Kempten mit Ausnahme eines halbierten Stücks völlig³¹.

Die Münzen, Fibeln und Terra Sigillata aus Bregenz zeigen somit ein geschlossenes Bild, wie wir es aus militärischen Siedlungen der Okkupationszeit, spätestens aber der Zeit der politischen Veränderungen nach dem Tode Drusus d. Ä., also dem Zeitraum von ungefähr 15–8 v. Chr. kennen. Zwar sind aus Bregenz bisher keine Spuren eines augusteischen Lagers bekannt, doch schließen wir uns der gängigen Forschungsmeinung an und setzen frühe Arretina nördlich der Alpen in einen militärischen Kontext³². Die exponierte Lage auf dem Ölrain mit ausgezeichnetem Blick sowohl über den Bodensee und das oberschwäbische Hügelland als auch in das Rheintal hinein wäre für die Anlage eines kleinen Militärpostens im Jahre 15 v. Chr. ebenso prädestiniert wie für einen Straßenposten zur Sicherung der Bodenseesüdstraße in West-Ost-Richtung bzw. deren Abzweigung durch das Alpenrheintal nach Süden um 10 v. Chr.³³. Die vorgeschobene Lage von Bregenz am Ausgang des Alpenrheintals erfordert in beiden Fällen jedoch gleichzeitig bestehende Zwischenstationen sowohl südlich als auch westlich von Bregenz. Schon mehrfach wurde auch für Chur die Existenz einer okkupationszeitlichen Militärstation in Erwägung gezo-

²⁷ Literatur zum Gräberfeld in Auswahl bei Overbeck a. a. O. (Anm. 1) 20.

²⁸ P. Gleirscher, Topographisches zum antiken Brigantium. *Montfort* 37, 1985, 283 ff.

²⁹ Ebd. *Abb. 1,2*.

³⁰ Ebd. *Abb. 1,5*.

³¹ B. Overbeck, Das Alpenrheintal in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse, Teil 2. *Müncher Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 21 (1973) Nr. 4,44–50. – Ders. a. a. O. (Anm. 1) 192; vgl. dagegen ebd. 33. – Kempten: *FMRD I,1* 7182–7191. – W. Krämer, Die Ausgrabung von Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. *Cambodunumforsch. 1953-I. Materialh. Bayer. Vorgesch.* 9 (1957) 29 f. – M. Mackensen gewährte mir freundlicherweise Einblick in das Arretinamaterial aus Kempten, wonach sich an der bisherigen Datierung ins 2. Jahrzehnt n. Chr. nichts zu ändern scheint. – Aus dem Stadtgebiet von Augsburg stammt eine Münze der Serie Nemausus I: *FMRD I* 7001,8.

³² E. Ettliger, Frühaugusteische Arretina in der Schweiz. *Kleine Schriften. Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta Suppl.* 2 (1977) 91–93. – Ulbert, Lorenzberg (Anm. 22) 96 f. – Schönberger a. a. O. (Anm. 2) 327.

³³ Ulbert, Lorenzberg (Anm. 22) 100 erwägt hier bereits die Existenz solch kleiner Militärposten für Kempten oder Bregenz. – Zur Straße vgl. Furger-Gunti a. a. O. (Anm. 17) 147. – S. v. Schnurbein, Die Eroberung des Alpenvorlandes durch die Römer. *Römer in Schwaben*, 17 ff.

gen³⁴. Die Weiheinschrift aus dem Welschdörfli an Lucius Caesar (3 v./2 n. Chr.) läßt den Schluß auf ähnliche Verhältnisse wie in Bregenz zu³⁵.

In den schriftlichen Nachrichten über den Alpenfeldzug kommt dem Bodensee große Bedeutung zu: Nach einer erfolgreichen Seeschlacht soll Tiberius von dort zu den Donauquellen gezogen sein³⁶. In diesem Kontext ist neben einem Bodenseehafen in Bregenz³⁷ auch ein Militärposten denkbar, der in strategisch günstiger Lage den Zugang ins Alpenrheintal kontrollierte bzw. die rückwärtige Sicherung für die Operationen im Voralpenland übernahm.

Michaela Konrad
Institut für Vor- und Frühgeschichte
und Provinzialrömische Archäologie

³⁴ A. Hochuli-Gysel u. a., Chur in römischer Zeit I. Ausgrabungen Areal Dosch. *Antiqua* 12 (1986) 241f. – Wells a. a. O. (Anm. 2) 79f. – R. Fellmann u. W. Drack, *Die Römer in der Schweiz* (1988) 380. – Overbeck a. a. O. (Anm. 1) 48; 188. – A. Hochuli-Gysel, Chur in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse. *Beiträge zur Raetia Romana* (1987) 109ff. – R. Degen, in: *Beiträge zur Raetia Romana* 14.

³⁵ H.-J. Kellner, Zur Drusus-Inschrift von Bregenz. *Jahrb. Vorarlberger Landesmuseumsver.* 117, 1973, 38ff. – Vgl. auch Overbeck a. a. O. Taf. 11,1.

³⁶ Strabon 7,1.5.

³⁷ Aus der frühen Kaiserzeit sind bisher keine Hafenanlagen nachgewiesen. Die Bedeutung der Bregenzer Bucht als Ort des archäologisch und historisch belegten Bodenseehaupthafens in der Spätantike (*Notitia Dignitatum* Occ. XXXV 32) schließt aber eine ähnliche Situation in frühromischer Zeit nicht aus. – Vgl. E. Vonbank, *Der spätrömische Kriegshafen von Brigantium*. *Vorarlberg* 7, 1969, 19ff. – Ders. *Moutfort* 24, 1972, 256f.